

# Leser gefragt: Wer wird Vogtländer des Jahres 2007?

Heute und morgen Abstimmung per Telefon – Zehn Kandidaten stehen zur Auswahl – Heimatzeitung „Freie Presse“ vergibt den Titel zum vierten Mal

VON THOMAS STRANZ

**Plauen.** Zum vierten Mal lässt „Freie Presse“ ab heute die Vogtländerin oder den Vogtländer des Jahres ermitteln. Wer das sein wird, darüber entscheiden die Leser der Heimatzeitung.

Alle Kandidaten werden auf dieser Seite in Bild und Text kurz vorgestellt. Ausgewählt wurden die zehn Frauen und Männer aus der Stadt Plauen und dem Landkreis von den Redakteuren der vier vogt-

ländischen Lokalredaktionen der „Freien Presse“ in Reichenbach, Auerbach, im oberen Vogtland sowie in Plauen.

Unter den Kandidaten befinden sich wiederum Vertreter aus Sport und Kultur sowie Menschen, die sich in ihrem Beruf, im Ehrenamt oder für ein bestimmtes Projekt besonders engagieren. Ohne all die Leute wäre der Landstrich mit Sicherheit ein Stück ärmer. Dafür sollen diese Menschen eine öffentliche Würdigung erfahren.

Abgestimmt wird per Telefon. Diese Form, Teledialog (Ted) genannt, wurde bei der Vogtländerwahl im vergangenen Jahr erstmals angewandt und hat sich bewährt. Wer für seinen Kandidaten votieren möchte, wählt ganz einfach die bei der jeweiligen Person angegebene Telefonnummer. Ein Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom kostet 25 Cent, andere Netze können davon abweichen.

Der Ted ist ab heute, 5 Uhr geschaltet. Bis morgen, 13 Uhr kann

sich jeder an der Abstimmung beteiligen. Die Namen der drei Erstplatzierten wird die Heimatzeitung „Freie Presse“ dann am Montag veröffentlichten.

Die Leser haben es nun in der Hand, die Nachfolger des Extremsportlers Karsten Wollersheim (2004), des Lebensretters Andreas Naumann (2005) und der Verbraucherschützerin Heike Teubner (2006) zu bestimmen.

Den Ehrentitel trägt am Ende jeder Bewerber, der die meisten Anru-

fe auf sich vereinen konnte. In den Vorjahren waren die Abstände zwischen den vorderen Plätzen jeweils so knapp gewesen, dass jede Stimme zählt.

Die ersten drei Preisträger erhalten wieder einen eigens für den Ausscheid gestalteten Pokal in Gold, Silber oder Bronze. Den Preis hat der Oelsnitzer Zeichner und Karikaturist Alain Bonnas entworfen und geschaffen: Eine Hand, in der Zeigefinger das „V“ für Vogtland formen.

## SERVICE

Wer wird Vogtländer 2007?  
Alle Kandidaten und  
Ted-Nummern im Überblick:

Ariane Dittmann	0137 6603040
Horst Eisermann	0137 6603041
Adelheid Friedrich	0137 6603042
Raphael Kürzinger	0137 6603043
Christoph Löning	0137 6603044
Romy Möbius	0137 6603045
Bernd Reitzner	0137 6603046
Gerhard Roßbach	0137 6603047
Michael Straube	0137 6603048
Alexander Ziron	0137 6603049

## Ariane Dittmann steht in Feinschmecker-Bibel

Als erstes Lokal im Vogtland hat das „Callas“ im Kurhaus Bad Elster die Aufnahme in den Gastronomie-Führer Gault Millau geschafft. Inhaberin des im Juni 2002 eröffneten Restaurants ist Ariane Dittmann, als Chefkoch steht ihr Freund Robert Rauh am Herd. In der im November erschienenen Deutschland-Ausgabe der Feinschmecker-Bibel wird das auf mediterrane Kost spezialisierte „Callas“ nicht nur erwähnt, sondern erhielt 14 von 20 möglichen Punkten und damit eine Kochmütze, was für eine „sehr gute Küche“ steht. „Darauf spekuliert, genannt zu werden, haben wir ja schon, aber nicht,

auch mal eine Haube zu bekommen“, so Dittmann. Im August erfuhr sie und ihre Mitarbeiter, dass sie in den Führer aufgenommen werden, die Bewertung war eine große Überraschung. Das „Callas“, das häufig die Landesregierung in Dresden beköstigt, setzt darauf, den Gästen immer neue Geschmackserlebnisse zu bieten. Damit wollen Dittmann, Rauh und ihr Team künftig auf 16 oder 17 Punkte im Gault Millau kommen und den zweiten bedeutenden Restaurantführer Guide Michelin auf das „Callas“ aufmerksam machen. (creu/hagr) —Ted: 0137 6603040



Ariane Dittmann. —FOTO: HARALD SULSKI

## Horst Eisermann kocht für Bedürftige

In diesen Tagen ist viel von christlicher Nächstenliebe die Rede. Der Rodewischer Horst Eisermann, Angehöriger der Landeskirchlichen Gemeinschaft, lebt sie, und das seit vielen Jahren. Der 62-jährige kümmert sich um Arme und Alte in seiner Heimatstadt. Von früh bis abends ist er unterwegs, um sozial Schwache aufzusuchen, sie mit Nahrungsmitteln zu versorgen und sie zu den Ärzten zu fahren. Er hilft bei Antragstellungen und dem Ausfüllen von Formularen. Und er kocht für Hilfsbedürftige. Das tut er schon seit zehn Jahren, zurzeit kümmert er sich um etwa 30 Perso-

nen. Unterstützt wird er seit zwei Jahren von der Rodewischer Kirchengemeinde, wo er vergangenen Freitag bei der Weihnachtsfeier für Bedürftige den Gänsebraten verteilte. Die Stadt Rodewisch hat ihm die Küche in einem ehemaligen Schulgebäude zur Verfügung gestellt. Oft genug hat der Rodewischer, der seit 2002 selbst arbeitslos ist, die für Mahlzeiten benötigten Lebensmittel aus seiner eigenen Tasche bezahlt. „Unser Haushaltset ist zwar knapp bemessen, aber für andere fällt immer noch etwas ab“, sagt Horst Eisermann. (güli) —Ted: 0137 6603041



Horst Eisermann. —FOTO: JOACHIM THOSS

## Adelheid Friedrich richtet Tierschutzverein auf

Als die Mylauerin Adelheid Friedrich Anfang 2005 in einer Kampfabstimmung den Vorsitz des Tierschutzvereins Reichenbach und Umgebung gewann, war dies viel mehr als ein Führungswechsel. Es war der Wendepunkt weg vom autoritär geführten, vermeintliche Gegner ausgrenzenden Verein, in dessen Tierheim sich Absonderliches zutrug und in dem es auffällig viele Kampfhunde gab, hin zu einem Tierschutzverein, der diesen Namen verdient. Es folgten Scharmützel mit der alten Hausmacht, doch der neue Vorstand hat sich durchgesetzt – mit Adelheid Fried-

rich an der Spitze. Heute ist der Verein mit seinem Tierheim in Limbach anerkannt, die Finanzen sind geordnet, ausgestoßene Tierschützer kehren zurück, und inzwischen gibt es wieder mit allen Umland-Kommunen Vereinbarungen. Vieles wurde 2007 erneuert, zuletzt ein Hundezwinger. Und Pläne für 2008 sind auch schon geschmiedet.

„Der Verein zählt, allen Freiwilligen gebührt das Lob“, betont Adelheid Friedrich, die den Vorsitz nur übergangsweise führen wollte. Inzwischen sieht sie ihr Amt als Verpflichtung, der sie sich gem stellt. (ur) —Ted: 0137 6603042



Adelheid Friedrich. —FOTO: F. MARTIN

## Raphael Kürzinger organisierte den Sachsentag

Ein Ereignis hatte Reichenbach in diesem Jahr fest im Griff: der Tag der Sachsen. Hunderte halfen mit, damit Zehntausende feiern konnten. Bei Raphael Kürzinger liefen alle Fäden zusammen. Der Organisationschef, der seit zehn Jahren als Referent des Oberbürgermeisters im Reichenbacher Rathaus arbeitet, hat mit dem perfekt organisierten Großereignis sein Meisterstück abgeliefert. Dennoch vergaß er nie, die Teamleistung herauszuheben. Denn Raphael Kürzinger ist selbst am liebsten Mannschaftsspieler. Jedem begegnet der 40-jährige Zwickauer auf Augenhöhe. Zum Sachsentag

lief alles reibungslos, aber beim Wetter waren selbst die fast auf alles vorbereiteten Organisatoren machtlos. „Das haben wir nicht verdient“, seufzte Kürzinger, als der Regen kein Ende nehmen wollte. Doch zum Trübsal blieben für ihn wenig Zeit. Eine Woche vor dem Fest wurde der bekennende Katholik zum siebenten Mal Vater. „Dann klinke ich mich hier mal für einen Tag aus“, kündigte er im größten Vorbereitungsstress an. Und so kam's dann auch, als Töchterchen Hedda Leona plötzlich das Licht der Welt erblickte. (tb) —Ted: 0137 6603043



Raphael Kürzinger. —FOTO: F. MARTIN

## Christoph Löning beherbergt Zirkusfamilie

Christoph Löning, kaufmännischer Geschäftsführer der Plauener Spinnhütte, hat ein großes Herz für Zirkusleute bewiesen. Der Wirtschaftsfachmann beherbergt um den vorigen Jahreswechsel den Familienzirkus Stefano samt Zelt, Wagen, Kamelen, Ziegen, Pferden und Hund auf dem Firmengelände an Plauens Stadtrand.

Das Gelände wurde für die Stefanos aufgeräumt und hergerichtet. Zuvor war der Zirkus vom Plauener Ordnungsamt abgewiesen worden. Die achtköpfige Familie, mit sechs Kindern, sollte nicht in der Stadt überwintern dürfen. Auf die Initia-

tive Lönings hin erhielten die Zirkusleute bei der Spinnhütte auch einen Schuppen für die Tiere und ein Spielzimmer für die Kinder. Die Familie konnte zudem in einer Halle Schutz finden, als der orkanartige Sturm Kyrill im Januar über das Vogtland fegte.

Christoph Löning, 1963 in Nordrhein-Westfalen geboren, lebt seit 1990 im Vogtland, zuerst in Tirpersdorf und dann in Plauen. Auf die Frage, ob er sich denn schon als Vogtländer fühle, führt er an, dass alle seine vier Kinder im Vogtland das Licht der Welt erblickten. (lk) —Ted: 0137 6603044



Christoph Löning. —FOTO: ELLEN LIEBNER

## Romy Möbius führt erfolgreichen Verein

Hinter dem Cheerleading Verein Vogtland Teufelinos und damit hinter seiner Vorstandsvorsitzenden Romy Möbius liegt das wohl erfolgreichste Jahr: Sowohl die Teufelinos (bis 10 Jahre) als auch die Devilmaniacs (11 bis 15 Jahre) sind bei den Deutschen Cheerleading Jugendmeisterschaften 2007 in Hamburg Erste geworden. Romy Möbius leitet den Verein, seit er als Sektion des Volleyballvereins „Rodewischer Teufel“ gegründet wurde. Als eigenständigen Verein gibt es die Teufelinos seit Oktober 2003. Heute hat er 180 Mitglieder im Alter von drei bis 65 Jahren. Romy Möbius treibt seit ihrer

Schulzeit aktiv Sport, hat vieles ausprobiert, bevor sie zum Cheerleading fand. „Das ist richtig harter Leistungssport“, weiß die 29-jährige, die die Organisationsfäden fest in ihren Händen hält. Und er fasziniert nicht nur die, die zu Veranstaltungen auftreten oder bei Meisterschaften Medaillen abräumen. Viele tragen mit ihrem Engagement zum Erfolg bei. Romy Möbius weiß sie zu mobilisieren. Wie in diesem Jahr, als es gelang, mit Hilfe von Spendern und Sponsoren das nötige Geld aufzutreiben, um zur Europameisterschaft nach Dänemark fahren zu können. (ike) —Ted: 0137 6603045



Romy Möbius. —FOTO: JOACHIM THOSS

## Bernd Reitzner strampelt sich durch Leben

Der spastisch gelähmte Bernd Reitzner strampelt sich durchs Leben. In Plauen gehört er zum Stadtbild, weil er mit seinem Spezialrad fast alle Wege erledigt. Beinahe wäre es damit vorbei gewesen. Sein altes Behinderten-Dreirad war kaputt, und seine Krankenkasse bezahlte kein neues – obwohl er darauf angewiesen ist wie andere auf einen Rollstuhl. Längere Fußwege und Einkäufe sind für ihn tabu, deshalb braucht er das Rad.

Die Abfuhr der Krankenkasse ließ sich der 49-jährige nicht gefallen. Er wandte sich an die „Freie Presse“, die über sein Schicksal be-

richtete. Viele Zeitungsleser waren entsetzt darüber, dass der Behinderte im Stich gelassen wird, und wollten Geld für ein neues Rad geben. Die Elterninitiative für Behinderte eröffnete daraufhin ein Spendenkonto. Binnen kurzer Zeit waren mehr als 3600 Euro zusammen gekommen. Das reichte locker für ein neues Rad. Es ist sogar mit einem Hilfsmotor ausgestattet. Bernd Reitzner kann nun weiter radeln.

Gegen die Ablehnung seiner Krankenkasse klagt er aber noch vor dem Sozialgericht. Er kämpft für Gerechtigkeit, sagt er. (manu) —Ted: 0137 6603046



Bernd Reitzner. —FOTO: ELLEN LIEBNER

## Gerhard Roßbach steht für Kirche Unterwegs

Der Name Gerhard Roßbach ist eng mit Kirche Unterwegs verknüpft. Schließlich geht das speziell an Jugendliche gerichtete Missionsprojekt der evangelisch-lutherischen Kirche in Sachsen auf den inzwischen 61-jährigen Diakon aus dem Pöhler Ortsteil Jocketa zurück. Er hat es Anfang der 1970er Jahre mit aufgebaut. Zunächst konnten Camper an der Talsperre Pöhl, später auch an der Talsperre Pirk, davon profitieren. Einige Tausend mögen es inzwischen sein, die so auf Roßbach gestoßen sind und – gewollt oder ungewollt – über Glauben nachgedacht haben.

Ein zweites Verdienst ist sein Engagement für Tschernobylkinder. Bereits neun Mal weilten Gruppen aus vom Atomunglück im Jahr 1986 betroffenen weißrussischen Gebieten zur Erholung im Vogtland. Zudem ist Roßbach als Diakon für 600 Gemeindeglieder Ansprechpartner – und das rund um die Uhr.

Vor allem für sein ehrenamtliches Engagement wurde er jetzt bei einem Empfang im Landtag geehrt, vorgeschlagen von Pöhls Bürgermeister. „Denn er hat unendlich viel für den Zusammenhalt im Ort getan“, sagt Friedhard Kaul über Roßbach. (ts) —Ted: 0137 6603047



Gerhard Roßbach. —FOTO: ELLEN LIEBNER

## Michael Straube leitet Musical-Aufführungen

Dass das König-Albert-Theater Bad Elster zwölfmal hintereinander ausverkauft ist, gab es bislang nur einmal: im Oktober, als das Gymnasium Markneukirchen mit „La Bohème dans le Moulin Rouge“ auftrat. Zum zehnten Mal seit 1994 zeigten die Schüler ein Musical, und von Beginn an hält Michael Straube (40) mit seiner Frau Kerstin und Enrico Weller die Fäden dafür in der Hand. „Die Idee dafür hatten wir, als 1993 an der Schule das musische Profil eingerichtet wurde“, erzählt der Lehrer für Musik, Deutsch und Darstellendes Spiel, der seit 15 Jahren am Gymnasium unterrichtet und

seit kurzem dessen stellvertretender Direktor ist. „Das Musical war von Vorteil, weil die Schüler da sehr vielseitig sein können, im Orchester, im Chor, im darstellende Spiel, bei der Technik, der Malerei der Requisiten.“ Anfangs waren es noch selbst geschriebene Texte, später gingen die Ideen von Schülern aus. Die gefeierten Vorstellungen vor über 5000 Gästen sind gerade vorbei, da denkt Straube als Verantwortlicher für Musik-Arrangements und Einstudierung schon ans nächste Ziel: Im Juni 2009 das elfte Stück auf die Bühne zu bringen. (hagr) —Ted: 0137 6603048



Michael Straube. —FOTO: HARALD SULSKI

## Alexander Ziron holt den Weltcup ins Vogtland

Je ein Paukenschlag stand für den Geschäftsführer des Vogtländischen Skiclubs (VSC) Klingenthal am Anfang und am Ende des Jahres 2007. Ende Januar sahen sich Alexander Ziron und seine Mitstreiter mit der Bitte konfrontiert, kurzfristigen im tschechischen Harrachov geplanten Skisprung-Weltcup in die Vogtland-Arena zu verlegen. Die Klingenthaler sagten zu, wohl wissend, worauf sie sich damit einließen. Innerhalb von elf Tagen einen Wettkampf der Weltelite vorzubereiten, wofür andere ein halbes Jahr Zeit haben – das hätte grandios in die Hose gehen können. Ging es

aber nicht. 20.000 Zuschauer und begeisterte Sportler waren der Lohn für die Hau-Ruck-Aktion.

Im November folgte die nächste Herausforderung für den 35-jährigen Diplom-Betriebswirt und seine große Crew von bis zu 600 Helfern: Wegen gestrichener Zuschüsse von 200.000 Euro geriet der am 19. und 20. Januar in Klingenthal geplante Weltcup der Nordisch Kombinierten in Gefahr. Nach einer großen Spendenaktion und Klinkenputzen bei vielen Sponsoren konnte der VSC kurz vor Weihnachten verkünden: Der Weltcup findet statt! (pp) —Ted: 0137 6603049



Alexander Ziron. —FOTO: H. SCHNEIDER